



BLACKOUT!
Grafenstein sorgt vor!



Plötzlich kein Strom, kein Licht, kein Internet, das Handy und das Festnetztelefon funktionieren auch nicht mehr, eine unheimliche Stille umgibt uns! Was ist passiert? Das wird doch nicht ... oder doch ein BLACKOUT sein?

Liebe GrafensteinerInnen!

Diese Ausgabe der SPÖ-Gemeindepost steht diesmal ganz im Zeichen der wichtigen Blackout-Vorsorge!

Die SPÖ Grafenstein will in dieser Ausgabe nicht nur erste Informationen und Anregungen geben, wie unsere Gemeindeglieder für solche Momente persönlich vorsorgen können. Wir möchten Ihnen auch einen Überblick darüber geben, wie sich unsere Gemeinde bzw. das Land Kärnten bisher für solche Vorfälle vorbereitet hat.

Liebe GrafensteinerInnen, weil das **Thema Blackout** viele von uns beschäftigt, werden wir uns im Gemeinderat für eine Bürgerinformationsveranstaltung stark

machen und einen entsprechenden Antrag einbringen.

Ein weiteres sehr wichtiges Thema, das viele Gemeindeglieder bewegt, ist der **Ausbau unseres Kindergartens**. Der Zubau für die vierte Gruppe soll in nächster Zeit realisiert werden.

Eine Studie über eine mögliche neue Siedlung mit etwa 30 Häusern südlich des Bahnhofes wird in der nächsten Zeit von der Gemeinde Grafenstein in Auftrag gegeben. Sollte diese Studie ein

positives Ergebnis bringen, wird es zu einem weiteren Zuzug kommen, natürlich auch von Familien mit Kindern.

Daher würden wir von der SPÖ Grafenstein anstatt des Ausbaus des Kindergartens einen eventuellen **Neubau** für zwei zusätzliche Gruppen bevorzugen. Die Kinderbetreuung in Grafenstein wäre dadurch **längerfristig zukunftsfit**.

Das Angebot eines **Sommerkindergartens** muss auf jeden Fall aufrecht bleiben. Auch wenn der Kindergarten umgebaut wird, hat die Gemeinde räumliche Möglichkeiten die Kinder entsprechend zu betreuen.

Jede Familie mit Kindern hat das Recht auf Kinderbetreuung.

WICHTIG: Die Gemeinde Grafenstein bittet die GrafensteinerInnen **KEINE** gelben Säcke zum Wirtschaftshof zu bringen. Den gelben Sack zu den 6-wöchigen Abholterminen am Straßenrand gut sichtbar und zugänglich bereitstellen – Danke!

Wir von der SPÖ Grafenstein werden weiter für eure Anliegen in unserer schönen Gemeinde arbeiten und für euch da sein, damit Grafenstein für alle lebenswert ist.

**Bis bald,
Euer**



Ortsparteivorsitzender



„Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar!“

(Ingeborg Bachmann)

Die Coronakrise hat uns alle gefordert. Bewährte Strukturen waren teilweise von heute auf morgen zu ändern oder zu überdenken, die soziale Distanz war die Vorgabe, um Gesundheit und Leben von Menschen zu schützen. Dies immer unter der Prämisse, die Basisversorgung für die Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Krisen können generell besser bewältigt werden, wenn man darauf vorbereitet ist. **Dies trifft auch für ein Blackout zu!**

Wir wollen Ihnen daher in dieser, aber auch in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung immer wieder berichten, was wir von Seite der Gemeinde tun, um gut mit Ihnen „gemeinsam“ durch eine solche mögliche Bedrohung zu kommen.

Bei einem Blackout wird nicht nur der Strom ausfallen, sondern auch Internet, die gesamte Telefonie, Tankstellen, die Lebensmittelversorgung, Heizungen, Kühlschränke und Elektroherde, Lifte u.v.m. Auch unsere Blaulichtorganisationen wie Feuerwehr, Polizei und Rettung, aber auch Ärzte und Krankenhäuser werden zu Betroffenen und können nur mehr eingeschränkt helfen.

In den vergangenen Monaten gab es bereits drei Arbeitssitzungen mit den unterschiedlichen Akteuren in der Gemeinde. Mit der vorliegenden Zeitung richten wir uns nun an die breite Öffentlichkeit und insbesondere an „SIE“! Denn jede Einzelne, jeder Einzelne von uns entscheidet mit der eigenen Vorsorge mit, wie gut „WIR“ ein solches Ereignis bewältigen können. Nur wenn eine breite Basis – **mit vorbereiteten Menschen in der Gemeinde** – vorhanden ist, werden auch die vom Krisenstab

getroffenen Maßnahmen greifen. Handlungsfelder bei der Blackout-Vorsorge in der Gemeinde:

- Sicherheits- und Krisenkommunikation
- Einsatzzentrale/gemeinsamer Krisenstab/Krisenmanagement (Versorgung: Strom, Wasser, Lebensmittel, Wärme)
- Schlüsselpersonal (Sensibilisierung, Offline-Alarmplan, Versorgung der Familien)
- Einsatzorganisationen (Notstromversorgung, Kommunikation, Alarmierung, Treibstoffversorgung)
- Wasserversorgung
- Abwasserentsorgung (Hebewerke, Kläranlage)
- Technische (Not-)Kommunikation (Funk, Funkamateure, Melder, etc.)
- Treibstoffversorgung für die Einsatzkräfte und Notstromaggregate
- Dezentrale Gesundheitsnotversorgung (Notstrom, Ärzte, Medikamente, Pflege etc.)
- Lebensmittelnotversorgung
- Selbsthilfe-Basen (dezentrale Anlaufstellen, Notruffunktion, erweiterte Erste Hilfe)

Sie sehen, ein Blackout stellt eine enorme gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar, die nur „GEMEINSAM“ bewältigt werden kann. Sie als Bevölkerung sind die wichtigste Ressource die wir haben und wenn die gelebte Nachbarschaftshilfe funktioniert, dann kann man auch solche Ereignisse meistern.

In der nächsten Ausgabe möchte ich Ihnen eine persönliche Checkliste vorstellen, damit Sie und Ihre Familie ein Blackout bestmöglich bewältigen können!

Es wird im Herbst auch einen Zivilschutztag in der Gemeinde geben,

bei dem auch die weiteren Fortschritte der Gemeinde bei den Vorbereitungen zu einer eventuellen Krisenbewältigung bekanntgegeben werden.

Ich bin überzeugt, dass wir die Vorbereitungen brauchen werden. Lassen wir es daher nicht darauf ankommen und beginnen wir im eigenen Bereich mit der notwendigen Vorsorge. Das ist kein Luxus, sondern überlebenswichtig. Niemand von uns möchte in eine solche Situation geraten. Ignorieren ändert aber nichts daran. Je besser wir vorbereitet sind, desto besser können wir damit umgehen.

**Alles Liebe und Gute
Ihr/ Euer**

Gemeindevorstandsmitglied





ZIVILSCHUTZ-INFO

der Marktgemeinde Grafenstein

Blackout – der längerfristige und großflächige Stromausfall: Wenn die Stromversorgung in weiten Teilen des Landes ausfällt, spricht man von einem „Blackout.“ Ein Blackout wird von Experten seit geraumer Zeit prognostiziert. Können wir es gänzlich ausschließen? **Nein!**

Aus diesem Grund hat sich die Gemeinde Grafenstein als Ziel gesetzt, das Krisenmanagement auf neue Beine zu stellen. Die Gemeindevorstandlichen und die Einsatzorganisationen haben mehrere Arbeitssitzungen und ein Planspiel abgehalten und können berichten, dass man ein funktionierendes Krisenmanagement, von der Neuaufstellung des Gemeindegemeinschafts bis hin zur Katastrophenbewältigung, präsentieren kann.

Wie hat Grafenstein für ein mögliches „Blackout“ bereits vorgesorgt:

- **Wasserversorgung** – ist sichergestellt
- **Abwasserentsorgung** – Vorsorge ist getroffen
- **Treibstoff** – ist für die kritische Infrastruktur ausreichend verfügbar
- **Betreuung** – für Schüler, KIGA, KITA ist gesichert
- **Apotheke und Arzt** – sind ins Krisenmanagement eingebunden
- **Einsatzleitung** – ist aufgestellt und arbeitsfähig
- **Kommunikation** – zwischen Polizei, Krisenstab, Arzt und Feuerwehr ist mit Funkgeräten der Feuerwehr gegeben

- **Feuerwehr** – das Feuerwehrhaus ist notstromversorgt (inklusive der Sirene); Bereitschaftsdienst ist vorhanden

Grafenstein ist für ein „Blackout“ schon gut aufgestellt. Doch wir müssen noch besser werden, daher:

- Anschaffung von zwei großen Notstromaggregaten für die kritische Infrastruktur in Grafenstein
- Schaffung von Anschlussmöglichkeiten für Notstrom bei mehreren öffentlichen Gebäuden

- Ausbau von „Lichtinseln“ in den einzelnen Ortschaften als mögliche Anlaufstelle

Sollte es jedoch NUR zu einem „sonstigen“ Stromausfall kommen und es gibt KEIN Sirenensignal „Zivilschutz-Warnung“, so handelt es sich um einen regionalen Stromausfall und dessen Ursache wird in absehbarer Zeit wieder behoben (z.B. bei Leitungsriss, Mastenbruch, etc). Diese Zeit ist zu überbrücken.

Ihre Marktgemeinde Grafenstein ist für Krisenfälle vorbereitet!



Wie erfahre ich von einem „Blackout“ und was soll ich tun?

- **Es wird das Sirenensignal „Zivilschutz-Warnung“, ein 3-minütiger Dauerton abgesetzt!**
- **Schalten Sie ein batteriebetriebenes Radio ein (Österreich Regional - Radio Kärnten) und hören Sie die Nachrichten!**
- **Rufen Sie nicht bei der Gemeinde oder Blaulichtorganisationen an um nähere Informationen zu erfragen! Die Leitungen müssen für Notfälle frei bleiben!**
- **Informationen werden über das Radio an die Bevölkerung weitergegeben!**

Aber Hand auf's Herz!

Ist auch der eigene Haushalt krisensicher? Eigene Vorsorge ist wichtig!

Die wichtigste Vorbereitungsmaßnahme für ein Blackout ist die eigene Vorsorge und Haushaltbevorratung. Es geht darum, den eigenen Haushalt krisensicher zu machen und bei Versorgungsunterbrechungen mit den eigenen Vorräten über die Runden zu kommen. Man sollte nur darauf achten, dass sie im Notfall auch tatsächlich vorrätig sind und dass sie nicht abgelaufen sind. Das macht Sinn und hilft bei jeder Katastrophe. Jeder Haushalt sollte sich eine Woche selbst versorgen können.

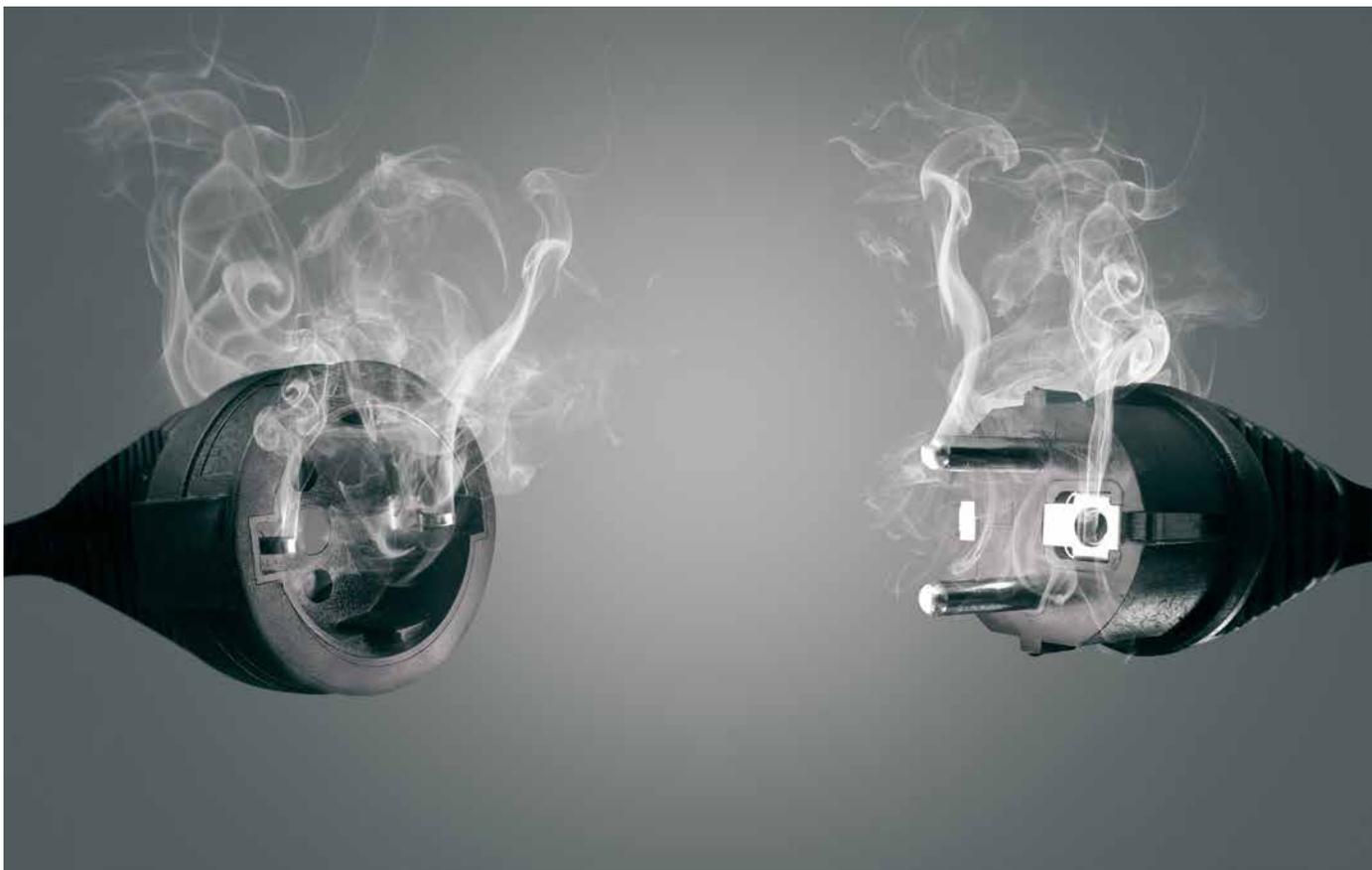
Hier die wichtigsten Vorsorgetipps für den privaten Bereich:

- **Notbeleuchtung:** Kerzen und Zündhölzer, Taschenlampen, Batterien sollten daheim einen fixen Platz haben, damit man nicht im Dunklen sitzt.
- **Batterieradio:** Ein batteriebetriebenes Radio und Reserverbatterien gehören in jeden Haushalt um im Notfall auf dem Laufenden zu bleiben. Noch besser sind Kurbelradios mit Dynamobetrieb oder mit Solarzellen betrieben.
- **Wasser:** Die Wasserversorgung in unserer Gemeinde ist auch bei einem Stromausfall weiterhin flächendeckend verfügbar. Trotzdem ist es ratsam, mindestens 2-3 Liter Wasser pro Person und Tag vorrätig zu haben (kohlenensäurehaltiges Mineralwasser ist lange haltbar). Gehen Sie sparsam mit dem Wasser um, damit die Kanalisation nicht überlastet wird!
- **Lebensmittel:** Ein bis zwei Wochen ohne Einkaufen auszukommen, wäre das Ziel. Bevorraten Sie Lebensmittel, die Ihnen und der Familie schmecken und die Sie jeden Tag brauchen. Von dem, was eh immer konsumiert wird, für einige Tage mehr bereitlegen. Wählen Sie dabei lang haltbare, hochwertige und leicht verdauliche Lebensmittel aus. Lebensmittel kühl, trocken und lichtgeschützt lagern. Regelmäßig das Ablaufdatum überprüfen. Lebensmittel auswählen, die auch kalt gegessen werden können. An Spezialnahrung für Babys, kranke und ältere Menschen sowie an Tierfutter denken.
- **Kochgelegenheit:** Mit einer Fonduegarnitur oder einer Notkochstelle, die mit einer Brennpaste betrieben wird, können einfache Gerichte problemlos zubereitet oder Babynahrung erwärmt werden. Im Freien kann auch ein Griller oder Campingkocher zum Einsatz kommen.
- **Wenn es kalt wird:** Decken, ein Schlafsack und warme Bekleidung helfen auch dann, wenn keine alternative Heizmöglichkeit - wie etwa ein Holzofen - vorhanden ist.
- **Bargeld:** Ohne Strom spuckt auch der Bankomat nichts aus. Eine Bargeldreserve wäre ratsam.
- **Und dann noch:** Hygienevorrat, Hausapotheke mit Medikamenten, Verbandsmaterial, Feuerlöscher

**„BITTE BEWAHREN SIE
AUCH IN KRISENFÄLLEN
IHRE RUHE!“**

**Herzlichst,
euer Zivilschutz Gemeindeführer
Josef Matschnig**





Blackout: Wie sich Kärnten auf den Ernstfall vorbereitet

Dass es in Europa irgendwann zu einem größeren Stromausfall kommen wird, ist unter Experten unbestritten.

Die Frage lautet also nicht ob, sondern wann es zu einem so genannten Blackout kommen wird. Katastrophenschutzreferent Landesrat Daniel Fellner: „Mir ist es ein Herzensanliegen, dass die Kärntnerinnen und Kärntner auf diesen Fall bestmöglich vorbereitet sind. Wer nämlich weiß, was auf ihn zukommen kann, ist gewappnet und kann selbst viel zu einem glimpflichen Verlauf beitragen“.

Im Land gibt es seit Dezember 2016 eine Arbeitsgruppe Blackout die sich aus den Blaulicht-Einsatzorganisationen, der Polizei, dem Österreichischen Bundesheer und dem Zivilschutzverband zusammensetzt. 2018 fand unter

dem Titel „Combined Success“ eine große Blackout-Übung mit vier Bezirken gleichzeitig statt aus der wichtige Maßnahmenempfehlungen abgeleitet wurden.

Auch deswegen fördert das Land Kärnten weiterhin die Errichtung so genannter Leuchttürme in jeder einzelnen der 132 Kärntner Gemeinden: Sie sollen zentrale Versorgungsknotenpunkte sein, um im Katastrophenfall für die Bevölkerung Kontakt zu Ärzten, Zugang zu Medikamenten, Versorgung mit Lebensmitteln oder anderen überlebenswichtigen Gütern zu gewährleisten.

Fellner: „65 Kärntner Gemeinden haben diese Förderung von ma-

ximal 30.000 Euro pro Standort, beziehungsweise pro Notstromaggregat, bereits in Anspruch genommen. Weil das Thema uns so wichtig ist, haben wir die Möglichkeit der Förderung um ein Jahr verlängert“.

Darüber hinaus wurden speziell für Gemeinden Handlungsempfehlungen und Prozessbeschreibungen entwickelt, die im Ernstfall und insbesondere bis die behördlichen Krisenstäbe hochgefahren sind, die Krisenmanager an vorderster Stelle unterstützen sollen.

Gemeinsam mit Südtirol hat das Land Kärnten auch ein über mehrere Jahre andauerndes

Forschungsprojekt zum Thema Risikokommunikationsstrategie (RiKost) abgewickelt, durch das ebenfalls viele weitere Erkenntnisse in diesem Zusammenhang gewonnen wurden.

Fellner: **„Zusätzlich hilfreich ist es aber, wenn die Haushalte selbst so aufgestellt sind, dass sie eine Woche ohne Einkaufen und ohne Strom auskommen.** Also ist es

wirklich ratsam, immer einen Vorrat an haltbaren Lebensmitteln, Getränken, notwendigen Medikamenten, etc., daheim zu haben.

Frei nach dem Motto: **„Vorbeugen ist besser als Heilen“**, wollen wir ein mögliches Blackout thematisieren, ohne dabei Angst zu schüren. Denn gute Vorbereitung ist – wie so oft im Leben – im Fall des Falles eine große Erleichterung

für alle Beteiligten“. Aus diesem Grund startet der Katastrophenschutzreferent im Jänner eine Informationskampagne, um die Kärntner Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren.

Darüber hinaus wird Ende 2022 in Klagenfurt und Villach der Ernstfall erneut geübt und die bereits gewonnenen Erkenntnisse werden evaluiert.

Land Kärnten investiert heuer 41,5 Millionen in Katastrophenschutz

Das Land investiert im heurigen Jahr insgesamt 41,5 Millionen Euro in den Schutz vor Hochwasser, Wildbächen und Lawinenabgängen. 32,9 Millionen davon holt die Landesregierung vom Bund nach Kärnten. Mit Blick auf Hochwasserkatastrophen in Österreich wisse man, „dass man in diesem Bereich keinesfalls sparen darf“, so Fellner.

»Mir ist es ein Herzensanliegen, dass die Kärntnerinnen und Kärntner auf diesen Fall bestmöglich vorbereitet sind.«

LR Daniel Fellner





SPÖ

Ortsorganisation
Grafenstein

Einladung zum Familienwandertag am 1. Mai



Startschuss LH Peter Kaiser • Hüpfburg und Kinderschminken • Labestation • Frühschoppen mit musikalischer Umrahmung im Hambruschsaal

Wann? am Sonntag, 1. Mai ab 09.00 Uhr
Wo? Abmarsch vom Parkplatz Hambrusch

Auf Ihre Teilnahme freut sich die SPÖ Grafenstein!

Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung!

Bitte beachten Sie die zu diesem Zeitpunkt geltenden COVID-19 Schutzmaßnahmen!